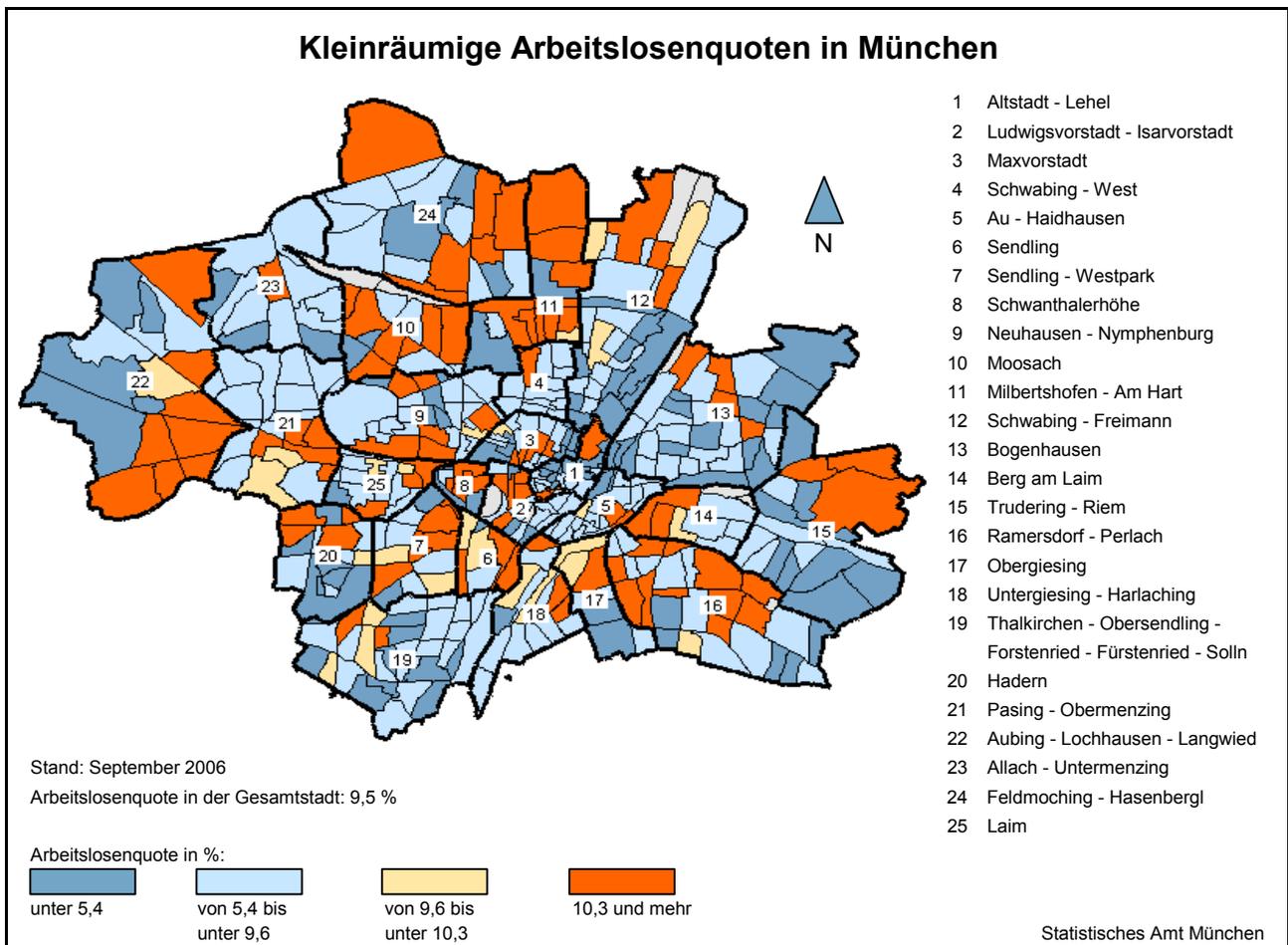


Autor: Florian Breu
 Karte: Angelika Issel

Kleinräumige Arbeitslosenquoten in München

Durch die günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt sank die Arbeitslosenquote in der Landeshauptstadt München von 8,8% ¹⁾ im Januar 2006 auf 6,6% im März 2007. Innerhalb der Stadtgrenzen stellt sich das Ausmaß der Arbeitslosigkeit allerdings sehr unterschiedlich dar. Die kleinräumigen Arbeitslosenquoten, bezogen auf Stadtbezirksviertel, streuen zwischen 0% (= Vollbeschäftigung) und 36,7%. Aus Gründen der Datenverfügbarkeit weicht der Quotient der kleinräumig berechneten Arbeitslosigkeit von der offiziellen Quote der Bundesagentur für Arbeit ab. Der Unterschied besteht im Nenner der Quote: Während bei der kleinräumigen Arbeitslosenquote die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und die der Arbeitslosen summiert wird, umfasst der Nenner der offiziellen Quote zusätzlich noch die Zahl der Selbständigen, Freiberufler und Beamten. Da der Nenner der kleinräumig berechenbaren Arbeitslosenquote somit kleiner ist, als unter Heranziehung aller ziviler Erwerbspersonen, fällt die kleinräumig berechnete Quote entsprechend höher aus.

Für die kartografische Darstellung der kleinräumigen Arbeitslosenquoten standen die Basiszahlen der Bundesagentur für die Stadtbezirksviertel zum 30.09.2006 zur Verfügung. Zu diesem Zeitpunkt betrug die offizielle Quote für die Gesamtstadt 7%. Auf Basis der für die Viertel berechneten Quoten ergibt sich ein gesamtstädtischer Durchschnitt von 9,5%. Selbst wenn die tatsächlichen Quoten in vielen Fällen niedriger sein dürften, so zeigt sich doch ein annähernd realistisches Bild über die kleinräumige Verteilung der Arbeitslosigkeit in München.



Zur Klasseneinteilung der nachstehenden Karte wurden Quartile ²⁾ gewählt, wobei die dunkelblau und rot eingefärbten Flächen die unteren 25%, bzw. die oberen 25% der Wertereihe abbilden. Die mittleren 50% werden durch den Wert für die Gesamtstadt (9,5%) geteilt.

Betrachtet man die räumliche Verteilung der Arbeitslosenquoten, so ist zunächst festzustellen, dass in keinem Stadtbezirk ausschließlich Werte unter bzw. über der Gesamtstadtquote anzutreffen sind, wohl aber auffallende Häufungen in einzelnen Werteklassen. Im Bereich des unteren Quartils, mit Arbeitslosenquoten zwischen 0% und 5,3% trifft dies für die Stadtbezirke 1 (Altstadt-Lehel), 3 (Maxvorstadt), 12 (Schwabing-Freimann), 13 (Bogenhausen), 15 (Trudering-Riem) sowie 19 (Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln) zu. Zu den Stadtbezirken mit einer vergleichsweise hohen Besetzungshäufigkeit an Vierteln, deren Werte den oberen 25% der Datenreihe ($\geq 10,3\%$) zuzuordnen sind, zählen die Schwanthalerhöhe (8. Stadtbezirk), Milbertshofen-Am Hart (11. Stadtbezirk) und Ramersdorf-Perlach (16. Stadtbezirk). Im Bereich der mittleren 50% aller Werte, aber noch unter dem Gesamtstadtdurchschnitt liegen alle Stadtbezirke, deren Viertelsquoten schon im unteren Quartilsbereich gehäuft anzutreffen sind. Weitere Stadtbezirke mit starker Präsenz der Viertel im Wertebereich zwischen 5,4% und 9,5% sind die Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt (2), Schwabing-West (4), Au-Haidhausen (5), Neuhausen-Nymphenburg (9) sowie Pasing-Obermenzing (21). Interessanterweise liegen die Viertel mit den höchsten Arbeitslosenquoten, von über 25%, in Stadtbezirken mit ansonsten eher niedrigerer Arbeitslosigkeit. So zu beobachten im 13., 15., 19. und 20. Stadtbezirk.

1) Quote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.-

2) Die drei Quartile Q 25, Q 50 und Q 75 teilen eine Menge von gereihten Daten in vier gleiche Teile. Q 25 und Q 75 bezeichnet man als „unteres“ und „oberes“ Quartil. Zur Berechnung der Quartile werden alle Ergebnisse der Größe nach in eine Rangreihe gebracht und die Werte ermittelt, die nach 25% bzw. nach 75% aller Messwerte kommen. Der Streubereich der mittleren 50% aller Werte (begrenzt durch Q 25 und Q 50) heißt Interquartilsbereich.